



Samsat. den 24. Dec. 1886.



Sehr verehrter, lieber Freund!

Schreiben Sie recht bald u. recht viel, das
 waren die letzten Worte Ihres letzten Briefes.
 Ach! wie habe ich diesen Freundes Wunsch un-
 beachtet gelassen! Ich schnauke zusammen, als ich
 auf das Datum schaute. Das riefte mich
 wieder etwas auf, daß ich sicher u. bestimmt be-
 ken darf, Sie werden von dieser Ercheinung, den
 langen Stillstehungen nemlich, nicht gleich auf
 eine eingetrocknete Kälte in unserm Verhältnisse
 schliefen. Ich muß feierlich protestieren u. ver-
 sichern, daß der Thermometer nachrer Freundschaft
 noch immer fest auf derselben Höhe wie früher
 steht. Daß es bei mir jemals auf dem Gefrier-
 punkt stehen könne, ist mir rein undenkbar.
 Aber Sie wissen so gut wie ich, daß man

dem Briefschreiben eine gewisse „Stimmung“
wesentlich ist. Darin fehlt bei mir schon
ein langes. Die ganze 2. Hälfte dieses Jahres
waren infolge inneren u. äußeren Einwirkungs
die Seiten meines Gemüths sehr tief, tief
geöffnet u. erklangen stets dumpf u. traurig.
Einfach beim Herannahen der feierlichen Fastenzeit,
trat eine höhere Stimmung ein, sodass ich
nicht nach u. nach mit dem Gedanken besetzten
Rinde, Ihnen Wunsch, den auch inner mein
Wunsch war, zu erfüllen.

Denn wäre ich zum Orientalisten gelangt zu
sein, allein allein geschwächte Körper ex-
treischte geistlich eine gewisse Entspannung u.
Stärkung. So suchte ich den das Wasser,
reichte Rasquand auf u. sprach mit Pinder:
„Agio vor für Odag. Den Wasser doktor
Navy darstellte, den auch Thos Landeule
schon gut kennen, nahm mich in die
Kurs. Ich blieb dort über zwei Wochen.
Mit einer kleinen Enttäuschung u. Besserung,
die aber lang nicht das Geld wert ist, das
ich dafür bezahlte, nahm ich den Ras-
quand Abschied u. fuhr direkt nach Hause,
schon gerade zu dieser Zeit der Langeweile in
Wien lagte. Die Verschiebung auf diesen

geistigen u. anregenden Genuss fiel mir
sehr schwer, noch schwerer aber die Ent-
sagung, Sie zu sehen. Sie haben in jenen
Tagen, wie ich gelernt habe, einen Vortrag
gehalten vor den berühmten Orientalisten in
Paris. Ich gratuliere Ihnen herzlich zu
diesem Glücke. Es freut mich überhaupt,
dass Sie Ihre geistige Frische wieder erlangt
haben. Überall, in hiesigen wie Zeitungs-
kreise ich auch Frische Ihres köstlichen Geistes.
Ich gebe Ihnen die Kraft, das reiche Material,
das Sie gesammelt haben, zu sichten u. auf-
zubereiten für Andere zu machen. Ich fange
an, die Hoffnung haben zu lassen, meine
in hiesigen genommenen Absichten zum Abschluss
bringen zu können. Der Lirauch, dieses
Schmerzenskind, ist und bleibt eine schwere
Gebast u. ich wünsche sehr, dass es an das
Tageslicht kommen wird. In einer solchen
großen Arbeit fehlt mir - ich sage es nicht
aus Demut - die geistige Kraft u. die Ausdauer,
durch die das Material lehrerrecht werden kann.
So gut es eben gehen will, habe ich mich
an kleinere Arbeiten gemacht. Ich habe
nach einigen Skizzen eine viel mehr

Spaziergänge in das Gebiet der heb. Grammatik.
Ganz ohne Beute glucke ich vor diesem Zug
nicht zurückgekehrt zu sein. Der sag.

Kindesvokal vor Suff. hat für mich aufge-
hört, ferner hin seinen Spruch zu treiben, er
ist der letzte, schwache Rest eines ungenügl.
Auslautes. Das fem. II im Subj. Verb combines
schon mit aegypt. Z , dem Hieroglyph. Determinativ,
das aus der Schrift erst in die Sprache kam.
 ʿanochi ist = $\text{na} + \text{na} + \text{chi} = \text{ʿanā} - \text{chi}$; na
ist dem assyr. Partikel, findet sich nach bei der
2. p. sing. in pl., im Akk. energ., im Syr.

3. pers. sing. u. Substantivbildungen wie
 Minarad , häufig im Assy. Die Reduplikation
dieser na ist bei der 1. p. ganz angemessen,
das im Altertum das Ego einen Kampf auszu-
sein zu haben u. den Kadern gegenüber sich ener-
gisch behaupten mußte. Ebenso ist $\text{la} + \text{la}$
aus $\text{la} + \text{la}$ entstanden. Vgl. „Hat der Vater
das getan? Nein, $\text{ʿē} \text{ ʿē}$ “ soll ich dich fragen -
Nein, nein! $\text{la} + \text{la}$ i. e. $\text{ʿē} \text{ ʿē}$ (alla). Das rätsel-
hafte „Mene mene, tekel, upharsin“ (J. J. A. 1886 u. N.)
sage ich als Ausruf, stelle es unter den Gesicht-
punkt einer Auction oder einer Verpfändung.
Sin: Eine Mine i. e. (Babylon) wird verpfändet, hinken
gegeben um einen Sckel i. e. Tassal u. von einöge,
etliche Pharsin (i. e. kleinere Münzen, zugleich Wortspe-
ren etliche Perser u. Meder). Die Bangener aus Babels ist klar.
Zuhacken! nicht wahr. H. abe palicantiam meam.

Von Bremer Freund T. Placid Minningen